

DER
GESELLSCHAFT NATURFORSCHENDER FREÜNDE

ZU BERLIN

MAGAZIN

FÜR

DIE NEUESTEN ENTDECKUNGEN

IN DER GESAMMTEN NATURKUNDE.

SIEBENTER JAHRGANG.



BERLIN 1816.

IN DER REALSCHULBUCHHANDLUNG.

I N H A L T.

	Seite
I. Das Zugutmachen der Goldspurgeschicke durch eine neue Hüttenarbeit, nämlich durch Speisearbeit. Vom Hofrath Dr. J. F. C. Wustig. - - - - -	3
II. Bemerkungen über die Gattung <i>Lemna</i> Lin. Vom Dr. Nees von Esenbeck zu Sickershausen	15
III. Observationes in Ordines plantarum naturales, Dissert. secunda, sistens nuperas de Mucedinum et Gastromycorum ordinibus observationes. auct. Hern. Fried. Link, Professore Vratislaviense. Tab. I. fig. 1 — 6. - - - - -	25
IV. <i>Lapton femoralis</i> , eine neue Ichneumonidengattung nebst einigen Bemerkungen über verschiedene unter Ophion Fabr. stehende Ichneumoniden-Arten. Vom Dr. Nees von Esenbeck zu Sickershausen. Tab. I. fig. I. II. a — c.	46
V. Urber die sogenannte natürliche Bleiglätte, in Beziehung auf Hrn. Professor John's Analyse dieses vermeintlichen Erzes. Von Jakob Nöggerath in Bonn - - - - -	53
VI. Bemerkungen über die Tulpe, namentlich über deren Geschichte, Vaterland, Namen und Bau, wie auch über die Aesthetik derselben bei den Osmanen. Von J. J. Bellermann -	57
VII. Ueber das Vorkommen der Kieselerde in den Gewächsen, und über die sichere Auffindung derselben. Von J. C. C. Schrader. - - - - -	71
VIII. Ueber einen harsigen Bestandtheil in der Gentiana. Von Schrader - - - - -	74
IX. Ueber die in der Begattungszeit erhöhte Lebenskraft der männlichen Thiere. Vom Oberlandforstmeister Hartig. - - - - -	77
X. Versuch einer gleichförmigen systematischen Aufstellung der Konchylien nach Klassen, Ordnungen und Gattungen mit beigelegten deutschen Namen. Von J. J. Bellermann - -	83
XI. Die Blattwespen nach ihren Gattungen und Arten zusammengestellt von Dr. Klug. Fortsetzung. - - - - -	120
XII. Zwei neue Arten der Gattung <i>Veronica</i> , Vom Professor Hayn. - - - - -	131
XIII. Die Gattung <i>Leucosia</i> . Vom Professor Lichtenstein - - - - -	135
XIV. Observationes circa plantas orientis, cum descriptionibus novarum aliquot specierum. Auctore L. C. Trevirano, Professore Rostochienst Tab. II. Fig. 1 — 17. Tab. III. Fig. 18 — 23.	145
XV. Ueber Versteinerungen im Höhlenkalkstein von Glücksbrunn. Vom Präsid. v. Schlotheim Tab. III. Fig. A. - - - - -	156
XVI. Chemische Untersuchung des Dolomits von Reichenstein. Vom Ob. Med. Rath Klaproth	159
XVII. Ueber den eigenthümlichen Gang des Krystallisationssystemes beim Quarz, und über eine an ihm neu beobachtete Zwillingkrystallisation. Vom Professor Welfs. Tab. IV. - -	163
XVIII. Ueber eine der vorhergehenden analoge Zwillingkrystallisation des Chabasits oder Kuboicits; von demselben. Tab. IV. Fig. 12 — 16. - - - - -	181

	Seite
XIX. Ueber die Stellarien und Arenarien Arten welche in der Willdenowschen Pflanzensammlung aufbewahrt werden. Vom Oberlandesgerichts-Präsident von <i>Schlechtendal</i> - - -	190
XX. Berichtigende Versuche über die Zersetzung der Säuren des unorganischen Reichs durch Schwefelwasserstoffgas. Vom Dr. <i>Vogel</i> in Paris. - - - - -	213
XXI. Analytische Versuche über die Veilchenwurzel. (<i>Iris Florentina.</i>) Vom Dr. <i>Vogel</i> in Paris.	218
XXII. Ueber das Nervensystem der Eingeweidewürmer. Vom Professor <i>A. Otto</i> zu Breslau. Tab. V. VI. - - - - -	225
XXIII. Ueber den Gabbro. Von <i>Leopold von Buch.</i> - - - - -	234
XXIV. Chemische Untersuchung des rhomboidalischen Eisenspaths von Ehrenfriedersdorf. Vom Ob. Med. Rath <i>Klaproth</i> - - - - -	238
XXV. <i>Johnneumonides adsciti</i> , in genera et familias divisi A. D. Nees ab <i>Esenbeck.</i> Tab. VII. VIII.	243
XXVI. Die Witterung des Jahres 1815. Vom Prediger <i>Gronau</i> - - - - -	257
XXVII. Uebersicht der in Willdenows Pflanzensammlung aufbewahrten Potentillen. Vom Oberlandesgerichts-Präsident von <i>Schlechtendal</i> - - - - -	283
XXVIII. Neue Methoden, Silber, güldisch Silber und Gold aus dem Gufseisen und Garkupfer zu scheiden. Vom Hofrath <i>Wuttig</i> - - - - -	298
XXIX. Aussüge aus Briefen.	
a) Aus einem Schreiben des Herrn von <i>Hövel</i> , an <i>Klaproth</i> , d. d. Herbeck bei Hagen den 6ten September 1814. - - - - -	306
b) Aus einem Schreiben des Herrn von <i>Hoff.</i> Tab. IX. - - - - -	309
c) Ueber den Laumonit von Schemnitz in Ungarn. Von <i>C. A. Zipser</i> Professor zu Neusohl in Nieder-Ungarn. - - - - -	314



Z w e i t e s Q u a r t a l 1 8 1 3 .

A p r i l , M a i , J u n y .

D i r e c t o r :

G r o n a u : P r e d i g e r .

Die übrigen Citate, welche sich bei der *Veronica Chamaedrys* finden, beziehen sich noch weniger auf die neuen Arten, und ich kann daher bei ihnen keine Synonyme anführen, so gern ich es auch gesehen haben würde, wenn ich eins oder das andre dazu hätte auffinden können; denn da mir bei jeder Art nur ein einziges Exemplar zur Bestimmung derselben diene, so würde durch das Auffinden einiger Synonyme die Beständigkeit der Charaktere erwiesen und folglich auch die Eigenthümlichkeit dieser Arten selbst bestätigt worden seyn.

Doch wenn ich ihnen auch vorläufig diese Bestätigung nicht geben kann, so halte ich es dennoch für nöthig, sie durch diese Auseinandersetzung gleichsam aus dem Verborgnen an's Licht zu ziehen, damit von andern Pflanzenforschern auf ihr Vorkommen geachtet werden kann, wo es sich dann zeigen wird, ob sie — und wie ich nicht zweifle — als eigne Arten neben der *Veronica Chamaedrys* sich erhalten, oder — was ich jedoch weniger glaube — nur als Abarten unter derselben einen Platz bekommen werden.

XIII

Die Gattung *Leucosia*.

Als Probe einer neuen Bearbeitung der Krabben und Krebse.

Vom Professor *Lichtenstein*.

Ohne Zweifel kann zu unsrer Zeit der systematischen Naturgeschichte nichts förderlicher sein, als wenn Männer von Geist und Kenntnissen einzelne begränzte Abschnitte ihres Faches zum Gegenstand ausschließlicher Betrachtung machen, ihre Beobachtungen und die unsrer Vorfahren an einander prüfen und läutern und der Welt in besondern Schriften Rechenschaft geben von den Resultaten, zu welchen eine unbefangene Kritik sie geführt hat. So nur kann der Wissenschaft, die jetzt in dem Misverhältnis in welchem ihr immer mehr anwachsender innerer Reichthum mit äußerer Armuth steht, fast unterzugehen droht, aufgeholfen und so nur kann die Aufstellung eines das Ganze umfassenden Sy-

stems vorbereitet werden. Die Masse der zu beseitigenden Irrthümer und Fehlgriffe ist hier aber so groß, daß billig ein Jeder, der sich zu Arbeiten in diesem Gebiete berufen fühlt, für eine Zeitlang mit Hand anlegen sollte, das Feld erst zu säubern, auf welchem man neue Gebäude anzulegen sich vorgesetzt hat. Keinem kann die Wahl des besondern Gegenstandes schwer werden, sobald er die Aufgabe richtig gefaßt hat und äußere Umstände leiten dann jene am besten. Solche waren es, die mich jetzt zunächst zu einer Bearbeitung der Krabben und Krebse treiben, als welche dieser jetzt vorzugsweise bedürfen und sie nicht wohl von irgend einer andern Seite, als der unsrigen erwarten können.

Was bis jetzt über die systematische Naturgeschichte dieser Thiere geschrieben worden, steht Alles ohne gegenseitige Beziehung und ohne innern Zusammenhang da, ja oft in dem entschiedensten Widerspruch zu einander. Nur eben jetzt ist es noch Zeit, diesen zu lösen und jene zu suchen, ehe im Strome der Zeit die Sammlungen untergehn, auf welche die Schriften sich gründeten.

Linné, Herbst, Fabricius, Daldorf, Bose und *Latreille*, die sind es, die man als die Bearbeiter der genannten Thierordnung kennt. *Linné* faßte zuerst alles, vor ihm fragmentarisch Geleistete mit dem ihm aus eigener Anschauung bekannt Gewordenen zusammen, zufrieden, die eine Gattung *Cancer* in zweckmäßige Unterabtheilungen gescheiden zu haben. Der nächste Bearbeiter *Herbst*, dem der Zwischenraum eines ganzen Menschenalters eine so große Menge von neuen Formen zugeführt hatte, daß er auf den Gedanken kommen konnte, die Krehse zum Gegenstand eines eignen ausführlichen Werkes mit vielen trefflichen Abbildungen zu machen, fehlte hauptsächlich darin, daß er in der Anordnung den Hauptsachen nach, sich von der *Linné'schen* Form nicht loszureißen wagte und so immer noch die verschiedenartigsten Thiere in einer Gattung neben einander stehn ließ, indessen *Linné*, ganz gewiß unter ähnlichen Umständen den bessern Weg eingeschlagen haben würde, den *Fabricius* ungefähr zu derselben Zeit in seinen neueren entomologischen Schriften befolgte, den *Herbst* aber vielleicht eben des Widerspruchs wegen verschmähte. *Fabricius* vergalt ihm dagegen durch kränkende Gleichgültigkeit und Nichtbeachtung und so giengen beider Arbeiten sowohl in der allgemeinen Richtung als in der speciellern Ausföhrung nicht nur in keinerlei Harmonie und Beziehung, sondern in widersprechendem Gegensatz auseinander. *Herbst* hatte anfänglich den Vortheil, daß ihm in seiner reichen Krebsammlung eine Menge von Formen zur genauen Untersuchung zu Gebote standen, die er nach der Natur beschrieb, dahingegen *Fabricius* vieles ohne eigne Anschauung

bearbeitete. Bald aber sah sich letzterer durch die Zurückkunft seines Schülers von *Daldorf*, der in Tranquebar eine Menge von krebstartigen Thieren und Beobachtungen über ihr Leben und ihre Verwandtschaft gesammelt hatte, in Stand gesetzt, auf ähnliche Weise gerüstet in die Schranken zu treten und sein Supplement zur *Entomologia systematica* (1798) enthielt nun eine ganz neue Bearbeitung dieser, damals noch zu den Insekten gerechneten Thierordnung, um welche jedoch *Daldorf*, der ein System der Krebse schon in Indien entworfen hatte, sich nicht geringeres Verdienst zueignen durfte, als der Herausgeber selbst.

Wie sich jene Männer auch gegenseitig verkannt haben mögen, wir haben beider Verdienste dankbar zu würdigen, damit uns auch zustehe, ihre Fehler ohne Gehässigkeit zu rügen und zu verbessern. Herbsts Unternehmen war in seiner Art höchst verdienstlich, seine Abbildungen, wie wenig manche darunter auch auf Kunstwerth Anspruch machen können, werden immer ein Schatz für jeden spätern Bearbeiter dieses Fachs bleiben, den wir ihm um so mehr danken müssen, da das folgende Jahrzehend so wenig als das unsrige, die Ausführung eines Unternehmens, das schon damals die ganze Beharrlichkeit eines Mannes in Anspruch nahm, gestattet haben würde. Seine Fehler sind Weitläufigkeit und dennoch nicht selten Unbestimmtheit der Beschreibung, große Neigung überall neue Species zu sehn und aufzustellen, Sorglosigkeit in Annahme und Verwerfung fremder Angaben, Incorrectheit der Sprache und des Drucks und überhaupt eine solche Flüchtigkeit der ganzen Arbeit, daß oft völlige Unbrauchbarkeit ganzer langer Abschnitte die Folge davon ist.

Fabricius hingegen hatte das Verdienst einer geschickten, klaren, Uebersicht gestattenden Anordnung, einer schulgerechten Kunstsprache und einer gewissenhafteren Kritik der bisherigen Schriften. Aber auf der andern Seite muß man auch ihm den Vorwurf machen, daß er die Sache zu leicht genommen, nicht immer seine Meinung gehörig geprüft und erwogen und oft da wo sie der Zeugnisse besonders bedurfte, diese am meisten vernachlässigt hat, daher man denn, zumal bei den gar zu gehäuften Irrthümern in Zahlen und Namen der Citate, sich oft außer Stand gesetzt findet, irgend ein Urtheil zu begründen.

Natürlich mußten diese Mängel auf die nun folgenden Bearbeitungen der Krebse durch *Bosc* und *Latreille* großen Einfluß haben, indem es diesen unmöglich war, alles richtig zu deuten und zu beziehen und indem sie überdies die Unbekanntschaft mit der deutschen Sprache hinderte, den Herbat'schen Text zu benutzen. Eben damals waren von *Cuvier* die Crustaceen als eigne Classe aufgestellt und *Bosc* war der erste der die Krebse unter diesem neuen Namen in seinem Werke: *Hi-*

stoire naturelle des Crustacés abhandelte. Sein Werk erhielt den größten Theil seines Werths durch die eignen Beobachtungen, die Bosc in Westindien angestellt hatte und hier mittheilte. Diese benutzte besonders Latreille in seiner *Histoire generale des Crustacés et des Insectes*, die nach einem umfassenden Plan angelegt war, doch hat seine Arbeit was die Betrachtung der Species betrifft kein größeres Verdienst, als das einer bloßen Compilation, in welcher sich natürlich eine Menge von Formen unter andern Namen und Beschreibungen doppelt ja dreifach vorfinden, weil aus Allem, was vorhanden war, zusammengetragen ward und sich so die streitigsten Angaben von Herbst und Fabricius ganz friedlich neben einander zu stehn gefallen lassen mußten. Dagegen war Latreilles Bearbeitung der Gattungen ein wahrer Gewinn für das Studium, denn er sonderte viel bestimmter und natürlicher als Fabricius und erhob in seinem 1806 erschienenen lateinischen Werke; *Genera Crustaceorum et Insectorum* diese allgemeinen systematischen Bestimmungen zu einer so großen Consequenz und innern Wahrheit, daß für jetzt wenig andres als die Folge der Gattungen, die etwas unnatürlich erscheint, daran zu verbessern sein möchte. Desto mehr bedarf nun aber, wie aus allem Bisherigen hervorgeht, die Beschreibung der einzelnen Species auf deren Kenntniß und Unterscheidung denn doch alles Streben jener Systematiker hinausgeht, einer sorgfältigen Revision und die ist nur da möglich, wo mit einem gewissen Grade von Gewißheit nachgewiesen werden kann, welche Formen jeder Schriftsteller unter diesem oder jenem Namen verstanden, welche er vor Augen gehabt habe, als er beschrieb und abbildete. Glücklicherweise vereinigen sich zur Lösung dieser Aufgabe bei uns die günstigsten Umstände. Auf unserm Museum befindet sich nämlich die große Herbstische Sammlung mit sämtlichen Originalen zu seinen Abbildungen und Beschreibungen. Mit dieser ist alles vereinigt, was sich von Krebsen und Krabben in der Hoffmannsegg-Hellwigschen Insectensammlung befand. Es waren dies meistens die von Daldorf aus Tranquebar mitgebrachten und sonst von ihm gesammelten Exemplare, von ihm selbst mit Namen versehen und zwar nach den neuesten von ihm und Fabricius gemeinschaftlich vorgenommenen Bestimmungen, zugleich begleitet mit der Urschrift seiner in Indien aufgezeichneten Bemerkungen, einer ziemlich umfassenden Handschrift, die Fabricius bei seiner letzten Bearbeitung der Agonaten hauptsächlich zum Grunde gelegt hatte und die nachmals von Daldorf selbst, nebst seiner Sammlung an Hellwig übergeben war. Dazu kommen endlich noch sämtliche von den Emissarien des Grafen von Hoffmannsegg in Brasilien gesammelte Krebse, unter denen viel merkwürdige und zum Theil noch ganz unbekannte Arten sich befinden und ein nicht

weniger interessanter Beitrag von Arten, die Pallas in Asien gesammelt hatte und die aus seinem Nachlaß durch unsers Collegen Herrn Schüppels Güte in unser Museum übergingen. Mit so reichen Materialien ist das Geschäft der Revision freilich leichter und erfreulicher, als es sonst irgend wo sein kann, aber um so mehr wäre es auch zu tadeln, wenn es unterbliebe und nicht rasch vorgenommen würde, ehe die Zeit die ohnehin leicht vergänglichen Schätze solcher Sammlungen zerstört. Schon ein bloßes Namenverzeichniß von den Krebsarten unsers Museums würde dem Kenner höchst belehrend und interessant sein, aber noch mehr Werth für das Studium muß es gewinnen, wenn bestimmte Hinweisungen auf die bis jetzt erschienenen Werke und Berichtigungen der frühern Mißverständnisse und Irrthümer damit verbunden werden. Alle diese Gründe scheinen mir wichtig genug, um das Unternehmen eines umfassenden systematischen Werks über die Krebse zu rechtfertigen, zu dem ich die Vorarbeiten nunmehr eben vollendet habe und von welchem ich hier eine kleine Probe mitzutheilen im Begriff bin.

Latreille's 42 Krebsgattungen liegen ihm zum Grunde nur in einer zweckmäßigen und natürlichern Folge nebeneinander gestellt. Ihre Zahl wird um 3 Gattungen vermehrt, unter denen eine wieder zu Ehren gebrachte Fabriciussche und zwei neu von mir aufgestellte, dagegen werden vielleicht einige der Latreilleschen eingehn müssen. Die Absicht ist, jede einzelne Krebsart vollständig zu erläutern, also ihre Diagnose ihre Synonyma, die Citate der Abbildungen und bisherigen Beschreibungen zu geben und wo letztere noch fehlen sollten, diese hinzuzufügen und mit kleinen Notizen über das Vaterland und die Lebensart zu erweitern.

Dazu wird noch erforderlich sein, daß die Terminologie dieses Abschnitts der Zoologie ganz umgearbeitet und für manche Theile, deren Benennungen bis jetzt aus andern Thierklassen entlehnt waren, eigne Namen erfunden werden. Denn nur dann wird es möglich sein, die Diagnosen kurz und bestimmt zu stellen, und die unendlichen Undeutlichkeiten und Doppelsinne zu vermeiden, die sich bis jetzt überall dem Studium in den Weg stellen.

Um eine Probe von der Ausführung meines Unternehmens im Einzelnen zu geben, habe ich eine der am besten begrenzten und verhältnismäßig kleinsten Gattungen ausgewählt nemlich die Gattung

L e u c o s i a.

Sie ward zuerst von Fabricius in seinem *Supplemento Entomologiae systematicae* aufgestellt und von Bosc. und Latreille angenommen.

Linné kannte nur zwei hieher gehörige Arten, die bei ihm unter den Namen *Cancer nucleus* und *C. craniolaris* vorkommen. — Ihr künstlicher Character liegt nach Fabricius in den Antennen (Antennae duae palpiformes, in foveola sub fronte prominente recondendae quadriarticulatae), nach Latreille in der Bildung der Palpen (Palpi gemini externi caulibus aequalibus, angustis; illorum articulo secundo sensim acuminato testae marginem anticum attingente. Antennae oculique minuta.) Latreille, der in seinen Gattungscharacteren die natürlichen Kennzeichen nicht vernachlässigt, fügt auch hinzu: Testa subovata, convexa, (plerisque maxima parte laeviuscula). Er stellt diese Gattung an die Spitze seiner zweiten Familie der kurz geschwänzten Krebse mit der Ueberschrift Oxyrynchi und läßt auf sie Maja folgen mit welcher sie auch durch M. Ovis allerdings verwandt ist. Doch giebt es auch der Verwandtschaften noch nach andern Seiten hin z. B. nach *Corystes* durch die Scheeren und nach *Pinnotheres* und *Porcellana* durch die allgemeine Form und die Gestalt des Schwanzes bei den Weibchen.

Die Aufstellung ihres wahren künstlichen Characters kann nur in der Zusammenstellung mit den übrigen Gattungen interessant sein, daher ich hier nur den natürlichen in den Ausdrücken der bisherigen Kunstsprache folgen lasse: *Testa solidiuscula orbicularis, supra convexa antice depressa, fronte acuminata subtus concava. Oculi approximiati minuti. Antennae brevissimae, quadriarticulatae. Chelae (masculis validiores) brachiis elongatis carpis globosis, manibus arcuatis. Pedum femora cylindrica elongata, tibiae abbreviatae inflatae, tarsi cum unguibus depressiusculi utrinque sulco longitudinali exarati. Cauda maribus segmentis quinque (basalibus minutis, tertio, quarto majoribus sensim attenuatis, quinto triangulari, basin palporum attingente) Feminis tribus, intermedio latissimo orbiculari.*

Soweit die Lebensart der hieher gehörigen Arten bekannt ist, halten sie sich alle in der Tiefe des Meers auf und werden nur zu Zeiten von ungestürmten Wellen auf den Strand geworfen. Bei herannahender Gefahr ziehen sie die Beine an den Leib und kugeln sich im Vertrauen auf die Härte ihrer Schale zusammen. Der Meinung von Bosc, sie könnten nicht schwimmen, scheint der Bau ihrer Füße zu widersprechen. Doch haben sie allerdings das Ansehn träger Bewegung.

Die Arten sind folgende: *)

- 1) *L. Urania. n.*

*) Die Fabricius'sche Abtheilung dieser Gattung nach der Dicke der Scheeren ist unzweckmäßig, da diese nach dem Geschlecht wechselt und die Zahl der Species ohnehin bequem übersehbar werden kann.

L. testa globosa laevigata fronte attenuata apice rotundata, brachiis granulatis.

Cancer Urania Hbst. III., 2 p. 17 Tab. 53 f. 3 (icon opt.)

Habitat in mari indico.

Die größte und schönste Art; von Herbst zuerst beschrieben und abgebildet und von den spätern Bearbeitern übersehen.

2) *L. craniolaris* Latr.

L. testa ovata laevi, fronte attenuata tridentata, brachiis granulatis.

Cancer craniolaris Linn Syt. Nat. 1041. 15. Mus. Lud. U. p. 431

— — Hbst. I. p. 90. Tab. II. F. 17.

Leucosia craniolaris Fabr. Suppl. p. 350, 4.

— — Latr. Hist. Tom. VI. p. 117.

— — Ejusd. Gen. I. p. 36.

Petiver Gazophyl. Tab. 9. F. 3.

Seb. Mus. III. Tab. 19. F. 4, 5. (m.) *)

Rumph. Amb. Tab. 10. F. A. B. (m.)

Habitat ad littora malabarica, (Dald.) ad insulas Sundaicas (Hbst.) in mari Caspio (Pallas) et var. (pedibus validioribus, chelis parvis, digitis filiformibus ad littora Brasiliae (Hoffmansegg))

3) *L. globosa* Fabr.

L. testa orbiculari laeviuscula, ambitu granulata carinata, fronte truncata emarginata, brachiis scabris.

Leucosia globosa Fabr. Suppl. p. 349, 3.

— — Latr. Hist. VI. p. 117, 4.

Cancer globus Hbst. I. p. 90. Nr. 10.

et

Leucosia porcellana Fabr. Suppl. p. 350, 5.

— — Latr. Hist. VI. p. 117, 6.

Cancer porcellaneus Hbst. I. p. 92, 12.

Tab. II. F. 18. (m.)

Seb. Mus. III. Tab. 19. F. 10, 11. (b.)

Habitat in mari indico

Obs. Chelae in masculis validiores.

Diese Krabbe kommt in allen Schriften unter den beiden angeführten Namen als zwei verschiedene Arten vor, weil jeder sie nur unter dem seinigen kannte und den andern als einer unterschiedenen Art zugehörig auf Glauben annahm. Vielleicht hat die Verschieden-

*) Ich füge jedem Citat einer Abbildung ein Zeichen bei um ihren Werth anzudeuten
o. (optime), b. (bene), m. (male), p. (pessime).

heit der Scheeren in den beiden Geschlechtern etwas dazu beigetragen, daß der Irrthum nicht früher entdeckt ward, als bis wir Herbst's *porcellana* und Daldorfs *globosa* in unsrer Sammlung neben einander sahn, und ihre völlige Identität erkannten.

4) *L. scabriuscula* Dald.

L. testa orbiculari scabra, margine ejus antico sub oculis dilatato, frontem superante, brachiis granulatis.

Leucosia scabriuscula Fabr. Suppl. p. 349, 1.

— — Latr. Hist. VI. p. 116, 2.

Cancer anatum Hbst. I. p. 93. Tab. 2. f. 19. (m.)

et

— *Cancellus* id. I. p. 94 Tab. 2. f. 20. (m.)

Leucosia cancellus Latr. Hist. VI. p. 120.

et

— *anas* id. eod. l.

Habitat in oceano indico.

5) *L. mediterranea* n.

L. testa suborbiculari scabriuscula, postice dentibus tribus, intermedio minore altiore, fronte attenuata emarginata.

Cancer mediterraneus Hbst. II. p. 150, 109. Tab. 37. f. 2. (m.)

Habitat in mari mediterraneo.

Obs. Testa supra rubro picta.

6) *L. Nucleus* Fabr.

L. testa orbiculari, postice scabra et quadridentata, chelis elongatis linearibus.

Cancer Nucleus Lin. Syst. Nat. XII. p. 1042, 20.

— — Hbst. I. p. 87 Tab. II. F. 14. (m.)

Leucosia Nucleus Fabr. Suppl. p. 351, 9.

— — Latr. Hist. VI. p. 115.

— — Ejusd. Gen. I. p. 36.

Cancer macrochelos Aldrov. Crustat. lib. 2. cap. 23.

Roem. Gen. insect. Tab. 51. f. 3.

Habitat in mari mediterraneo

7) *L. fugax* Dald.

L. testa ovata, postice attenuata et dentibus tribus approximatis, intermedio majore altiore, chelis linearibus.

Leucosia fugax Fabr. Suppl. p. 351, 8.

et

L. — punctata ibid. p. 350, 7.

L. — fugax et punctata Latr. Hist. VI. l. c.

Cancer punctatus Hbst. I. p. 89, 8. Tab. 2. f. 15, 16. (m.)

Rumph Amb. Tab. X. f. C. (b.)

Habitat in mari indico

8). *L. novemspinosa* N.

L. testa ovata scabra, margine spinulis novem, tribus posticis majoribus.

Testa absque pedibus in Mus. berolin. venis rufescentibus marmorata, Caetera ignota.

9). *L. septemspinosa* Fabr.

L. testa orbiculari laevi, utrinque spina elongata acuta, postice quinquespinosa, chelis filiformibus.

Leucosia septemspinosa Fabr. Suppl. p. 351, 10.

— — Latr. Hist. VI. p. 119.

Cancer septemspinus et *C. hystrix* Fabr. Ent. syst. p. 462. 81 et p. 467, 98.

— — Hbst. I. p. 259, 153

— — Tab. 20 F. 112. (b.)

Habitat in mari indico.

10). *L. Erinaceus* Fabr.

L. testa cum chelis pedibusque undique spinis oblecta, fronte bidentata.

Leucosia Erinaceus Fabr. Suppl. p. 352, 11.

— — Latr. Hist. VI. p. 119, 11.

Cancer Erinaceus Hbst. I. p. 258, 154.

— — Tab. XX. F. m. (m.)

Habitat in mari indico.

11). *L. Cylindrus* Fabr.

L. Testa antice retusa bisulcata, utrinque in cylindrum apice unispinosum dilatata.

Leucosia Cylindrus Fabr. Suppl. p. 352, 12.

— — Latr. Hist. VI. p. 119, 12

Cancer Cylindrus Hbst. I. p. 108, 29.

— — Tab. 2. F. 29, 30, 31. (b.)

Habitat in oceano indico.

12) *L. pila* Fabr.

Species mihi non visae:

L. testa globosa, dente medio elevato margineque crenato dentato.

Leucosia pila Fabr. Suppl. p. 349, 2.

— — Latr. Hist. VI. p. 116.

Parva. Habitat in oceano indico. Daldf.

Species omnino insignis, et de genuina ejus diversitate haud dubitandum.

13) *L. planata* Fabr.

L. testa orbiculata plana, lateribus bidentatis fronte tridentata.

Leucosia planata Fabr. Suppl. p. 350, 6.

— — Latr. Hist. VI. p. 118.

Habitat ad terre del Fuego. Mus. Banks. Minuta; affinis *L. scabriusculae*?

14) *L. residua* Bosc.

L. testa suborbiculari laevi, utrinque emarginata, medio lunulae duplicis signo impresso.

Cancer residuus Hbst. III. p. 53. (*Cancer* thoracae subrotundo fronte utrinque emarginata!)

— — Tab. 48, F. 1.

Habitat. —?

Exemplar in Museo Caes. Viennensi.

An hujus generis? Figura in Herbstii icone omnino suadet. Sed fortasse quoque ad *Ocypodas* referenda.

Species delendae:

L. bispinosa, quae *Cancer* est, a Latreille et Bosc ob iconis Herbstii malae habitum perverse huc relata.

L. punctata quae ad fugacem,

L. porcellana quae ad globosam,

L. cancellus et

L. anas quae ad *scabriusculam* referendae sunt.

Zum Schluss verdient erwähnt zu werden, daß die meisten fossilen und versteinerten Krebse zu dieser Gattung gehören. Aus der größern Härte der Schale läßt es sich erklären, warum die Versteinerung gerade hier vorzugsweise eintreten konnte. Man pflegt die fossilen Arten größtentheils auf *L. craniolaris* und *globosa* zu beziehen. Ich halte sie indessen von beiden unterscheiden.